

Textbücher des Lichtbilder-Verlags
des Evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke.

W. Simons
Projektion
Dotzheim, Wilhelmstr. 21



2. Auflage. 1907.

Das Leben Jesu.

berndscholze.com

Textbücher des Lichtbilder-Verlags
des Evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke.

Nr. 11.

Das Leben Jesu.



farbiger Lichtbilder-Zyklus

nach bekannten Meisterwerken

mit erklärendem Text und Vorschlägen zu gemeinsamen bezw.
Chor-Gesängen, sowie zu Orgel- bezw. Harmonium-Begleitung.

Als Beilage: 5 Tonsätze für 3 stimmigen Chor.



2. Auflage. 1907.

Herausgegeben vom

Evangelischen Verein für kirchliche Zwecke in Berlin.

Bureau: S.W. 68, Oranienstr. 105 I.

Die Bilder: „Leben Jesu“ eignen sich vorzüglich zur Vorführung in Kirchen. Hier werden besonders Gemeinde- und Chorgesang sowie Orgelbegleitung zur Erhöhung des Gesamteindrucks das Ihre mit beitragen können.

Es empfiehlt sich, die Überschriften der Bilder, weil allgemein bekannt, nicht anzufügen.

Alle Rechte vorbehalten.

Orgel: bzw. Harmoniumspiel.

Vorhang: Segnender Christus.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

(je 2 Zeilen vorzusprechen)

Ihr aufgehobnen Segenshände,
Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn,
Ihr wirkt und waltet bis ans Ende,
Uns ungesehn, doch niemals fern.
So lenkt auch heute unser Sinnen,
Führt unsre Herzen himmelan,
Daß unser Wollen und Beginnen
In Jesu Lichte sei getan.

O Heiland, neige dich hernieder,
Tritt selbst in unsre Mitte ein,
Laß unsern Lobpreis, unsre Lieder
Dir, Höchster, wohlgefällig sein.
Und wenn auf deinen Erdenwegen
Wir heute dich im Bilde schaun,
So laß doch deinen reichsten Segen,
Herr Jesu, auf uns niedertaun.
Laß fest dein Bild sich in uns gründen,

Mach unsern Glauben schlicht und rein
Und gib uns Kraft, zu überwinden
In stetem Blick auf dich allein.
Ja segne du, Herr, diese Stunde
Und öffne Geist und Sinnen weit,
Mach unser Herz mit samt dem Munde
Zu deinem Preise recht bereit.
Daß keiner doch dahinten bliebe!
Herr Jesu, komm sei unser Gast
Und wecke selbst in uns die Liebe,
Damit du uns geliebet hast.

1. Verkündigung der Geburt des Johannes.

Zu der Zeit, da Herodes König von Judäa war, lebte ein Priester mit Namen Zacharias, und sein Weib hieß Elisabeth. Sie waren beide fromm und wandelten nach den Geboten des Herrn. Aber sie hatten kein Kind und waren schon alt.

Eines Tages ging Zacharias in den Tempel, um zu räuchern. Da erschien ihm der Engel des Herrn, und Zacharias fürchtete sich. Der Engel aber sprach: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört und wird dir einen Sohn schenken, den sollst du Johannes heißen. Du wirst viel Freude und Wonne an ihm haben; denn er

wird viele zu Gott befehren und dem Herrn den Weg bereiten“.

Zacharias sprach: „Woran soll ich das erkennen?“ Der Engel antwortete: „Ich bin von Gott gesandt, dir solches zu verkündigen. Siehe, du wirst verstummen bis auf den Tag, da dies geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast“. Als Zacharias aus dem Tempel kam, konnte er nicht reden und blieb stumm.

✓ 2. Verkündigung der Geburt Jesu.

Zu derselben Zeit wohnte zu Nazareth in Galiläa eine Jungfrau aus dem Hause Davids, die hieß Maria. Maria aber war verlobt einem Manne mit Namen Joseph, der war auch von dem Hause Davids. Zu ihr kam der Engel des Herrn und sprach: „Gegrüßet seist du, Goldselige; der Herr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern“.

Als Maria das hörte, erschrak sie. Der Engel aber sprach: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst einen Sohn bekommen, den sollst du Jesus heißen. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden“. Da sprach Maria: „Siehe, ich bin des Herrn Magd. Mir geschehe, wie du gesagt hast“. Und der Engel schied von ihr.

3. Besuch Marias bei Elisabeth.

Als nun der Engel von Maria schied,
Da stand sie eilend auf in jenen Tagen,
Und kam in Judas Stadt, Elisabeth
Die heilige Gottesbotschaft anzusagen.
Doch wie sie kaum mit frommem Segensgruß
Zu ihr in Zacharias Haus getreten,
Da ward Elisabeth vom Geist erfüllt
Und neigte sich vor ihr, sie anzubeten:
„Gebenedeiet bist, Maria, du,
Und selig will ich deinen Glauben preisen,
Gott sei gelobt, was er dir zugesagt,
Er wird es herrlich und in Kraft erweisen.
O daß du nahst, du Mutter meines Herrn!
Gebenedeit bist du vor allen Frauen,
Nun wird der Heiland dieser Welt beschert
Und meine Augen sollen Christum schauen!“ —

4. Die Engelsbotschaft von der Geburt Jesu.

Und Gottes Stunde kam. — Zu Bethlehem
Im schlichten Stalle ward der Herr geboren,
Indes in dunkler Nacht der Hirten Schar
Im Felde ruhte still und traumverloren.
Sie reden von der Hoffnung Israels
Und ahnen nicht, daß nahe sie erschienen.

Orgel bezw. Harmonium begleitet leise, cresc., ff. bis zum Gesang:
Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Da plötzlich strahlt ein überirdisch Licht,
Und Gottes Bote tritt verklärt zu ihnen:
„D fürchtet nichts, ich bringe große Freude,
Die allem Volk auf Erden widerfährt,
Euch ist zu Bethlehem im Stalle heute
Der lang ersehnte Herr der Welt beschert.
Und dieses will ich euch zum Zeichen künden,
Daß heute die Verheißung ist erfüllt:
In einer Krippe werdet ihr das Kindlein finden,
Da liegt es still, in Windeln eingehüllt.“
Und alsobald erschien der Engel Menge,
Sie schwebten um den Gottesboten her
Und sangen jubelnd ihre Lobgesänge
Zu des barmherzigen Gottes Preis und Ehr.

Wir singen gemeinsam:

(versweise vorzusprechen)

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring Euch gute, neue Mär,
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singn und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geboren,
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll eur Freud und Wonne sein.

5. Jesu Geburt.

Als die Engel wieder gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander: „Laßt uns nun
nach Bethlehem gehen und die Geschichte sehen, die
da geschehen ist, die uns der Herr kund getan hat“.
Und sie kamen eilend, und fanden beide, Maria
und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.
Da sie es aber gesehen hatten, kehrten sie wieder
um und priesen und lobten Gott um alles, das
sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen
gesagt war.

Kinderchor (siehe musikalische Beilage):

O heilges Kind, wir grüßen dich, o Jesulein,
Mit Saitenklang und Lobgesang,
∴ O liebstes Jesulein! ∴

O heilges Kind, du leuchtest ja, o Jesulein,
So hell und rein, wie Sonnenschein,
∴ O liebstes Jesulein! ∴

O heilges Haus, in das dukehrst, o Jesulein,
Es wird beglückt und hochentzückt,
∴ O liebstes Jesulein! ∴

6. Jesu Darstellung im Tempel.

Und als die Tag vergangen,
Nachdem das Kind erschien,
Da rüsteten sich die Eltern,
Zur heil'gen Stadt zu ziehn. —
Ihr Knäblein darzustellen,

Wie das Gesetz gebeut,
Betreten fromm die beiden
Des Tempels Hallen heut.
Ein Greis in Silberhaaren
Hat lange dort geharrt,
Dem des Messias Anblick
Vom Geist verkündet ward.
Der nahm auf seine Arme
Das Kind vom Bethlemsstall
Und jubelnd klang im Tempel
Der Worte Wiederhall:

Orgel bezw. Harmonium begleitet leise:
Herr, nun lässest du deinen Diener usw.

„O nun lasse deinen Diener
Still, mein Gott, zur Ruhe gehn;
Meine Augen haben Christum,
Deinen Heiland, heut gesehn,
Welchen du zum Heil bereitet,
Das auf Erden soll geschehn
Deinem Volk und allen Heiden:
Heute hab ich ihn gesehn!“ —

7. Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande.

Als Jesus zu Bethlehem geboren war, siehe, da
kamen die Weisen vom Morgenland nach Jerusalem

und sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind kommen, ihn anzubeten.“

Da das der König Herodes hörte, erschrak er und ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten zu sich kommen und erforschte von ihnen, wo Christus geboren werden sollte. Sie sagten: „Zu Bethlehem im jüdischen Lande“. Da rief Herodes die Weisen zu sich und fragte sie, wann ihnen der Stern erschienen sei. Dann wies er sie nach Bethlehem und sprach: „Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr es gefunden habt, so kommt wieder und sagt mirs, daß ich auch hingehel und es anbete.“

Die Weisen zogen nun fort, und siehe, der Stern ging vor ihnen her, bis er über dem Hause stehen blieb, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus. Dort fanden sie das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Dann taten sie ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Gott befahl ihnen aber im Traum, sie sollten nicht wieder zu Herodes gehen. Da zogen sie auf einem anderen Wege wieder in ihr Land.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.
(je 2 Zeilen vorzusprechen.)

Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben,
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
Und laß dirs wohlgefallen.

8. Josephs Traum.

Als die Weisen fortgezogen waren, erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume und sprach:
„Stehe auf, nimm das Kindlein und seine Mutter und fliehe nach Egypten; denn Herodes sucht das Kindlein, um es zu töten“.

9. Die Flucht nach Egypten.

Orgel bezw. Harmonium begleitet leise:
Befiehl du deine Wege.

Da stand Joseph in der Nacht auf, nahm das Kind und seine Mutter und floh nach Egypten.

Als aber Herodes sah, daß die Weisen nicht wieder zu ihm kamen, ward er sehr zornig und ließ in Bethlehem und in der ganzen Umgegend alle Kinder töten, die zweijährig und darunter waren.

Bald darauf starb Herodes. Da erschien der Engel dem Joseph abermals im Traum und sprach: „Nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und ziehe wieder in das Land Israel; denn Herodes ist gestorben“. Da zog Joseph mit dem Kindlein und seiner Mutter nach dem Lande Israel und wohnte in Nazareth.

10. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Die Eltern Jesu gingen alle Jahre nach Jerusalem auf das Osterfest. Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen sie ihn mit hinauf. Nach dem Feste gingen Joseph und Maria wieder nach Hause, aber Jesus blieb in Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht. Sie meinten, er wäre unter den Gefährten, und gingen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Da sie ihn aber nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort.

Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Alle aber, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. Da sprach Maria zu ihm: „Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht“. Jesus ant-

wortete: „Warum habt ihr mich gesucht? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ Danach ging Jesus mit seinen Eltern hinab nach Nazareth und war ihnen untertan. Und er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

11. Johannes, der Prediger in der Wüste.

Als Johannes, der Sohn des Zacharias, 30 Jahre alt war, kam er in die Gegend an dem Jordan und predigte: „Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“. Er trug ein Kleid von Kamelhaaren und hatte einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig. Da kamen die Leute aus Jerusalem und aus dem ganzen jüdischen Lande zu Johannes und ließen sich im Jordan von ihm taufen und bekannten ihre Sünden.

Einige aus dem Volke aber meinten, Johannes sei Christus. Als Johannes das merkte, sprach er: „Ich bin nicht Christus; aber nach mir wird ein Stärkerer kommen, dem ich nicht wert bin, die Riemen seiner Schuhe aufzulösen. Ich taufe Euch mit Wasser, er aber wird euch mit dem heiligen Geiste taufen. Den sollt ihr hören.“

12. Die Taufe Jesu.

Zu derselben Zeit kam auch Jesus an den Jordan zu Johannes, um sich taufen zu lassen. Johannes aber wollte nicht und sprach: „Ich sollte von dir getauft werden, und du kommst zu mir?“ Jesus antwortete: „Laß es jetzt also sein; denn uns gebühret es, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“.

Da taufte ihn Johannes.

Als Jesus getauft war, stieg er aus dem Wasser und betete. Da tat sich der Himmel auf über ihm, und Johannes sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Eine Stimme vom Himmel aber sprach: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

13. Die Versuchung Jesu.

Als Jesus nun des Jordans Flut entstieg,
Da wunderbar sich Gott zu ihm bekannt,
Hat er zur Wüste sich alsbald gewandt,
Sich still zu rüsten zum gewaltgen Siegen.
Und Adam gleich, geweiht von Gottes Händen,
Trat er hervor, ein Herrscher, in die Welt;
Da hat der Satan sich zu ihm gesellt,
Um ihn, dem Adam gleich, vom Weg zu wenden.
Der erste fiel, dem Schmeichelwort erlegen,
Und mit ihm ward die Welt der Sünde Raub.

Doch Jesus stand, der Herr im Erdenstaub,
Und siegreich trat dem Feinde er entgegen.
Das war ein Sieg! Die Bahn ist freigegeben;
Der Welterlösung sel'ger Tag bricht an;
Ob Adam auch der Welt den Tod gewann,
In Jesu kehrte sie zurück zum Leben.
„Nicht dir, nur Gott dem Herren soll man dienen,
Anbetung ziemt dem Ewigen allein!“
So tritt ins Leben Gottes Sohn hinein,
Das ist das Werk, zu welchem er erschienen!

**14. Das Zeugnis Johannis, des Täufers,
von Jesu.**

Vom Himmel ist der Herr herabgekommen
Der ganzen Welt, auch dir und mir zu gut.
Nun hat die Sünde er auf sich genommen,
Um sie zu tilgen mit dem heil'gen Blut.
Johannes sieht den Herrn des Weges schreiten.
„Das ist der Mann“, so ruft er tief bewegt,
„Für den ich kam, die Wege zu bereiten,
Das Gotteslamm, das unsre Sünde trägt.
Das ist der Mann, der nach mir tritt ins Leben,
Und der doch eher war, als alle Welt!“ — —
Das ist der Mann! Hast du dich ihm ergeben,
Hast du, mein Christ, dich ganz auf ihn gestellt?

Kinderchor (siehe musikalische Beilage):

Siehe, das ist Gottes Lamm,
Welches der Welt Sünde trägt.
Siehe, das ist Gottes Lamm!

15. Jesu erste Jünger.

So hat der Herr den Weg begonnen,
Zu unserm Heil durch bittres Leid.
Bald sind die Jünger auch gewonnen,
Als Zeugen seiner Herrlichkeit.
Es nahen von des Täufers Scharen
Johannes und Andreas schon,
Wie sie Johannis Schüler waren,
So folgen sie nun Gottes Sohn.
Andreas sieht den Bruder stehen
Und lädt ihn bald zu Jesu ein,
Der spricht, als er ihn kaum gesehen:
„Nicht Simon, du sollst Petrus sein!“
Philippus wird der Schar verbunden,
Wie folgt er froh des Herrn Befehl!
„Wir haben Christum heut gefunden,“
So ruft er dem Nathanael! —
Du kleine Schar, mit deinem Glauben
Stehst du allein noch auf der Welt,
Und doch kann ihn kein Teufel rauben,
Denn Jesus ist es, der dich hält.
Ja, Jesus, dem du dich ergeben,

Er öffnet dir des Himmels Thür,
Und Gottes Engel siehst du schweben
Um deinen Meister für und für!

16. Die Hochzeit zu Kana.

Es war aber eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus und seine Jünger waren auch auf die Hochzeit geladen. Als es nun an Wein fehlte, sprach die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben nicht Wein genug“. Jesus antwortete: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen“. Da sprach seine Mutter zu den Dienern: „Was er euch sagen wird, das tut“.

Es standen aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge. Da sprach Jesus zu den Dienern: „Füllet die Krüge mit Wasser!“ und sie füllten sie bis oben an. Danach sprach Jesus: „Schöpfet nun daraus und bringet es dem Speisemeister!“ Sie taten, wie der Herr befohlen hatte, und als der Speisemeister kostete, siehe, da war es Wein, und er wußte nicht, woher der Wein kam. Die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wußten es.

Das ist das erste Wunder, das Jesus tat. Dadurch offenbarte er seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

17. Jesus reinigt den Tempel.

Und der Juden Ostern waren nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem; und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um; und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: „Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause“.

18. Jesus und Nikodemus.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden; der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: „Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“

Jesus antwortete und sprach zu ihm: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen“. Nikodemus spricht zu ihm: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?“ Jesus antwortete:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßet vom neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Säusen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.“

19. Jesus und die Samariterin.

Als nun der Sommer da, und reich in Ähren
Ringsum das Feld schon weiß zur Ernte stand,
Trieb es den Herrn, sein heilig Wort zu lehren
Auch in der Samariter weitem Land.
Denn nicht so karg wie seine Volksgenossen,
Die liebeleer Samaria voll Hohn
Aus Zions seliger Gemeinschaft schlossen,
War Christi Herz, war Gottes heil'ger Sohn.
Indes die Jünger in der Stadt verweilen,
Ruht Jesus vor dem Tor am Jakobsquell;
Ein schöpfend Weib er bittet mitzuteilen
Von ihrem Trunk, und sie willfahrt ihm schnell.
Dann spricht der Herr von seinen Lebensbächen,

Durch deren Kraft er jed Verlangen stillt,
Und stillverwundert hört das Weib ihn sprechen
Und bittet ihn, daß ihren Krug er füllt.
Da öffnet ihr der Himmlische die Augen,
Daß wahrer Gottesdienst im Geist allein,
Daß weder Höhen Gott, noch Tempel taugen,
Auch Zions Tempel wird bald nicht mehr sein.
Was sie getan, gedacht, — aus Jesu Munde
Erfährt sie alles, ihm verbirgt sichs nicht.
Sie spricht: „Ich weiß, nah ist Messias Stunde.“
Da sagt der Herr: „Ich bins, der mit dir spricht!“

20. Die Bergpredigt.

Viel Volks hat sich zum Herrn gefunden,
Das seine Gottesworte hört.
Er ist ein Arzt nicht der Gesunden;
Wer krank und schwach naht, ist ihm wert.
So sitzt er heut in ihrer Mitten,
Die Jünger ihm zur Seite stehn,
Und zeigt, wie ihrer Meister Sitten
So weit vom rechten Wege gehn.
Er zeigt die Schrift, lehrt Gottes Worte
Und des Gesetzes rechten Sinn,
Er weist sie auf die enge Pforte
Und auf ein göttlich Leben hin.
Doch ob er die Gebote schildert

So streng und hart, wie nie zuvor,
Die ihre Eltern falsch gemildert
Und breit gemacht der Wahrheit Thor, —
So weiß er freundlich doch zu locken
Und zeigt der rechten Liebe Geist,
Wenn er, was reuig und erschrocken,
Was arm und elend, selig preist.

Kinderchor (siehe musikalische Beilage):

Selig, selig, selig sind,

Die Gottes Wort hören und bewahren.

21. Die Heilung des Sichtbrüchigen.

Bald darauf fuhr Jesus über den See und kam nach Kapernaum. Da brachten sie einen Sichtbrüchigen zu ihm, der lag auf einem Bette. Sie konnten aber nicht zu ihm kommen vor der Menge des Volkes, das sich um ihn versammelt hatte. Da deckten sie das Dach auf und ließen ihn mit dem Bette hinab vor Jesum.

Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“. Etliche aber dachten in ihrem Herzen: „Dieser lästert Gott. Niemand kann Sünden vergeben, als Gott allein“. Jesus merkte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: „Wisset ihr nicht, daß des Menschen Sohn auch Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben?“ Zu

dem Sichtbrüchigen aber sprach er: „Stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim“. Als bald stand er auf, nahm sein Bett und ging heim. Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

✓ 22. Jesus heilt zwei Blinde.

Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, zween Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüberging, schrieen sie und sprachen: „Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“ Aber das Volk bedräute sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrieen viel mehr und sprachen: „Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“

Jesus aber stund stille und rief ihnen und sprach: „Was wollt Ihr, daß ich Euch tun soll?“ Sie sprachen zu ihm: „Herr, daß unsere Augen aufgetan werden.“ Und es jammerte Jesum und rührte ihre Augen an; und als bald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

✓ 23. Die Auferweckung des Jünglings zu Nain.

Danach begab es sich, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain kam, und viele seiner Jünger

gingen mit ihm. Als er nahe an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus; der war der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr.

Als der Herr die Witwe sah, fühlte er Mitleid mit ihr und sprach: „Weine nicht“. Dann trat er hinzu und rührte den Sarg an, und die Träger standen. Da sprach Jesus: „Jüngling, ich sage dir, stehe auf!“ Als bald richtete sich der Tote auf und fing an zu reden, und Jesus gab ihn seiner Mutter wieder.

Das Volk aber, das dabei war, lobte Gott und sprach: „Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden“.

24. Jesus und die Sünderin.

Müde kehrt der Heiland ein
In des Pharisäers Haus;
Sieh, da kommt ein Weib herein,
Schüttet edle Harde aus;
Wirft sich hin zu Jesu Füßen,
Netzt mit Tränen sie voll Bangen,
Will nur ihre Sünden büßen,
Seine Gnade zu erlangen. —
Als der Pharisäer sieht,

Was das arme Weib getan,
Grimm durch seine Seele zieht:
„Dieser nimmt die Sünder an!“
Jesus aber hört sein Denken:
„Simon, ich will dir was sagen:
Ich will ihr Vergebung schenken,
Will der Welten Sünden tragen!
Hör es: sie hat viel geliebt,
Drum sei vieles ihr vergeben;
Wer nur halbe Liebe gibt,
Der erlangt kein neues Leben.“
Und zum Weib: „Geh hin mit Frieden,
Fest und stark, so war dein Glaube —
Fortan sei dir jetzt beschieden,
Daß ihn keine Welt dir raube!“

✓ 25. Jesus schläft während des Sturmes.

Eines Tages stand Jesus am See Genezareth, und es war viel Volk um ihn. Da sprach er zu seinen Jüngern: „Laßt uns über den See fahren“. Als bald traten sie in ein Schiff und stießen vom Lande ab. Als sie auf dem See waren, siehe, da erhob sich ein großer Sturm, und die Wellen schlugen in das Schiff, und sie standen in großer Gefahr. Jesus aber war hinten im Schiff und schlief.

Da traten seine Jünger zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: „Herr, hilf uns, wir verderben“. Jesus aber sprach zu ihnen: „O, ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?“ Danach stand er auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: „Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam sind?“

26. Die Aussendung der zwölf Apostel.

Der Heiland sammelt seiner Jünger Zahl,
Er will die Zwölfe senden in die Weite;
Er rüstet mit Gewalt, mit Macht sie aus,
Dem Satan selbst zu nehmen seine Beute.
Er schickt sie aus, zu pred'gen Gottes Reich,
Den Kranken Heilung, Linderung zu bringen,
In ferne Städte, Märkte, manches Haus
Als Gottes Friedensboten einzudringen. —
Und also sprach sein Mund: „Nichts auf den Weg
Sollt nehmen ihr von allen ird'schen Gaben,
Nicht Stab noch Tasche, weder Brot noch Geld,
Es soll nicht einer zween Röcke haben.“
Und alle zogen aus, dem Heiland gleich,
Arm, wie er selbst, der nie der Ruhe pflegte,
Der auf dem ganzen weiten Erdenrund
Nicht hatte, wo er nur sein Haupt hinlegte.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

(je 2 Zeilen vorzusprechen)

O sende bald von Ort zu Ort
Den Durst nach deinen Lehren,
Den Hunger aus, dein Lebenswort
Und deinen Geist zu hören;
Und send ein Heer
Von Meer zu Meer,
Der Herzen Durst zu stillen
Und dir dein Reich zu füllen.

Pause.

27. Die Speisung der Fünftausend.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

(je 2 Zeilen vorzusprechen)

O Herr der Himmelsherrlichkeiten,
Wir beten deine Allmacht an,
Die heute wie zu allen Zeiten
Unendlich Großes hat getan!
Die Seelen, denen Manna fehlte,
Hast du mit Himmelsbrod bedacht
Und die des Leibes Hunger quälte,
Die hast du leiblich satt gemacht.

Der König Herodes hatte Johannes den Täufer
in das Gefängnis legen und töten lassen. Als

das Jesus hörte, fuhr er über das Meer und entwich in eine Wüste. Es zog ihm aber viel Volks nach, und Jesus lehrte sie. Als es Abend ward, sprachen seine Jünger: „Laß das Volk in die Städte und Dörfer gehen, daß sie Brot kaufen; denn es ist eine Wüste hier und die Nacht kommt“. Jesus sprach zu ihnen: „Gebt ihr ihnen zu essen“. Sie antworteten: „Es sind nur fünf Brote und zwei Fische da; aber was ist das unter so viele?“

Da gebot Jesus, daß das Volk sich lagere, und es lagerten sich bei 5000 Mann. Danach nahm Jesus die fünf Brote und zwei Fische, sah auf gen Himmel, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber gaben sie denen, die sich gelagert hatten. So aßen sie und wurden alle satt. Als sie satt waren, sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme!“ Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken.

Als die Menschen das sahen, sprachen sie: „Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.“

28. Der sinkende Petrus.

Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm herüber fuhren, bis er das Volk von sich ließe.

Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Not von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrafen sie und sprachen: „Es ist ein Gespenst!“ und schrieen vor Furcht. Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: „Seid getrost, Ich bin's; fürchtet euch nicht!“ Petrus aber antwortete ihm und sprach: „Herr, bist du es, so heiß' mich zu dir kommen auf dem Wasser.“ Und er sprach: „Komm her!“ Und Petrus trat aus dem Schiff, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. Er sah aber einen starken Wind; da erschraf er, und hub an zu sinken, schrie und sprach: „Herr, hilf mir!“ Jesus aber reckte alsbald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: „O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?“ Und sie traten in das Schiff und der Wind legte sich. Die aber im Schiff waren, kamen, und fielen vor ihm nieder, und sprachen: „Du bist wahrlich Gottes Sohn.“ Und sie schifften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Wie mit grimmgem Unverstand.

(je 2 Zeilen vorzusprechen)

Wie vor unserm Angesicht
Mond und Sterne schwinden!
Wenn des Schiffleins Ruder bricht,
Wo dann Rettung finden?
Wo sonst, als nur bei dem Herrn?
Seht ihr nicht den Abendstern?
Christ Kyrie, komm zu uns auf die See!

29. Die Verklärung Jesu.

Auf des Thabors Höhen
Heilige Winde wehen,
Jesus ward verklärt;
Abgeschiedne Geister
Nahen sich dem Meister
Auf der armen Erd.
Selige Propheten
Zu dem Heiland treten
In der Klarheit Schein;
Und die Jünger bitten:
„Herr, wir bauen Hütten,
Hier ist gut zu sein!“
Und vom Himmelsthron
Seinem heiligen Sohne
Gibt Gott selbst sich kund:
„Du, mein Sohn, vor allen
Hast mein Wohlgefallen.“
Also sprach sein Mund.

Was sie hören, schauen,
Flößt Erschrecken, Grauen
Jesu Jüngern ein;
Doch eh sie's vermeinen,
Sehn sie weiter keinen,
Jesum nur allein.

✓ **30. Maria und Martha.**

„Eins ist Not!“ so sprach der Meister
In der beiden Schwestern Haus;
„Martha, viele Sorg' und Mühe
Machst du dir tagein, tagaus!
Sorg' und Müh' um ird'sche Dinge
Haben reichlich dich gequält,
Doch das gute Teil, o glaube,
Hat Maria sich erwählt.
So wie sie mir gläubig lauschet,
Aller Erdenmüh' zum Spott, —
Such' auch du es zu erringen:
Martha, Martha, Eins ist Not!“

Wir singen gemeinsam:

(je 2 Zeilen vorzusprechen)

Eins ist not, ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch;
Alles andre, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget

Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt,
So werd ich mit einem in allem ergötzt.

31. Der barmherzige Samariter.

Einmal kam ein Schriftgelehrter zu Jesus und fragte ihn: „Meister, wer ist mein Nächster?“ Jesus erzählte ihm ein Gleichnis und sprach: „Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Mörder. Die zogen ihn aus, schlugen ihn und ließen ihn halbtot liegen. Es begab sich aber, daß ein Priester dieselbe Straße zog, und da er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit. Ein Samariter aber reiste und kam auch dahin. Da er ihn sah, jammerte ihn sehr, und er ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß Öl und Wein darein. Dann hob er ihn auf sein Tier, führte ihn in die Herberge und pflegte sein. Des andern Tages reiste er und gab dem Wirt zwei Groschen und sprach zu ihm: „Pflege sein, und was du mehr auslegen wirst, das will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Als Jesus das Gleichnis vollendet hatte, sprach er zu dem Schriftgelehrten: „Gehe hin und tu desgleichen!“

32. Der verlorene Sohn.

Es kamen aber auch Zöllner und Sünder zu Jesus, daß sie ihn hörten. Darüber murrten die Pharisäer und Schriftgelehrten und sprachen: „Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen“. Da erzählte ihnen Jesus dies Gleichnis:

Ein Mensch hatte zwei Söhne. Der jüngste sprach zu seinem Vater: „Gib mir das Teil der Güter, das mir gehört“. Da teilte ihnen der Vater das Gut. Nicht lange danach nahm der jüngste Sohn alles, was sein war, und zog in ein fernes Land. Dort brachte er sein Gut um mit Brassen. Als er nun alles verzehrt hatte, entstand eine große Teuerung in dem Lande, und er fing an zu darben. Da hängte er sich an einen Bürger desselben Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er hätte gern seinen Hunger gestillt mit Trebern, die die Säue aßen, aber niemand gab sie ihm.

Da ging er in sich und sprach: „Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen“. Als bald machte er sich auf und ging zu seinem Vater.

Als sein Vater ihn von ferne kommen sah, lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte

ihn. Der Sohn aber sprach: „Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße. Mache mich zu einem deiner Tagelöhner!“ Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: „Bringt ihm das beste Kleid heraus und gebt ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße. Auch schlachtet ein gemästetes Kalb, und laßt uns fröhlich sein; denn mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wieder gefunden worden.“ Da fingen sie an fröhlich zu sein.

33. Der Pharisäer und Zöllner.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die anderen, ein solch Gleichnis:

Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bei sich selbst also: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe.“ Und der Zöllner stund von ferne, wollte

auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Ich sage euch: dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

34. Die Ehebrecherin.

Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und sprachen: „Meister, dies Weib ist ergriffen auf frischer Tat im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagest du?“ Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie“. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überführt, einer nach dem

andern, von den Ältesten an bis zu den Geringsten; und Jesus ward gelassen allein mit dem Weib.

Jesus aber richtete sich auf; und da er niemand sah denn das Weib, sprach er zu ihr: „Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt?“ Sie aber sprach: „Herr, niemand“. Jesus aber sprach: „So verdamme Ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr“.

35. Jesus und die Kinder.

Eines Tages brachten sie Kindlein zu Jesus, daß er die Hände auf sie legte und sie segnete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Als Jesus das sah, ward er unwillig und sprach: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes“. Dann herzte er sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Ein andermal sprachen die Jünger zu Jesus: „Meister, wer ist der größte im Himmelreich?“ Da stellte Jesus ein Kind mitten unter sie und sprach: „Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umfehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich selbst erniedrigt, wie dies Kind, der ist der größte im Himmelreich“.

Kinderchor (siehe musikalische Beilage):

Zimmer muß ich wieder lesen
In dem alten, heiligen Buch,
Wie der Herr so gut gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

Wie er hieß die Kindlein kommen,
Wie er hold sie angeblickt
Und sie in den Arm genommen
Und sie an das Herz gedrückt.

36. Die Auferstehung des Lazarus.

„Eins ist Not!“ so sprach der Heiland,
Martha sollte ihm vertraun;
Heute führt die beiden Schwestern
Von dem Glauben er zum Schaun.
Lazarus, ihr einzger Bruder,
Lag im Grabe tagelang,
Als erweckend Jesu Stimme
Mächtig hin zu ihm erklang:
„Lazarus, dein Heiland rufet!
Komm heraus aus deinem Grab!“
Und das Wort des Lebensfürsten
Sprengt des Todes Fesseln ab.
„Löst ihn auf und laßt ihn gehen!“
Also fuhr der Meister fort.
Viele, die die Tat gesehen,
Glaubten an des Herren Wort.

37. Jesu Salbung in Bethanien.

Orgel bezw. Harmonium begleitet leise:

Ich will dich lieben, meine Stärke.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Toten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde, und salbete die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.

Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischarioth, der ihn hernach verriet: „Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen, und den Armen gegeben?“

Da sprach Jesus: „Laß sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbnis. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit“.

38. Jesu Einzug in Jerusalem.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

(Versweise vorzusprechen.)

Hosianna! Davids Sohn

Kommt in Zion eingezogen.

Ach, bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen;
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

Hosianna! sei begrüßt,
Komm, wir gehen dir entgegen;
Unser Herz ist schon gerüst,
Will sich dir zu Füßen legen.
Zuech zu unsern Toren ein,
Du sollst uns willkommen sein.

39. Die Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Orgel bezw. Harmonium begleitet leise:

O Lamm Gottes unschuldig.

Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: „Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes“. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: „Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstockes, bis das Reich Gottes komme“.

Und er nahm das Brot, dankte und brach und gabs ihnen und sprach: „Das

ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis". Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: „Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird; solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis“.

40. Die Fußwaschung.

Und bei dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas ins Herz gegeben, daß er ihn verriete, und Jesus wußte, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging: stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich; darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet war.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: „Wisset ihr, was ich euch getan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht dran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße

waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe“.

41. Jesus in Gethsemane.

Nach dem Abendmahl ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus an den Ölberg in einen Garten, der hieß Gethsemane. Und als sie nach Gethsemane gekommen waren, sprach er zu seinen Jüngern: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier; ich will hingehen und beten“. Dann ging er einen Steinwurf weit von ihnen, fiel auf sein Angesicht und betete: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe“. So betete er noch zweimal. Und er rang mit dem Tode, und sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die zur Erde fielen. Aber ein Engel vom Himmel kam und stärkte ihn. Danach kam er wieder zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu ihnen: „Stehet auf und laßt uns gehen. Er ist da, der mich verrät“.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Herr und Ältester deiner Kreuzgemeinde.

(je 2 Zeilen vorzusprechen)

Eines wünsch ich mir vor allem andern,

Eine Speise früh und spät;

Selig läßt's im Tränental sich wandern,
Wenn dies eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blutigem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

42. Jesus vor Kaiphas.

Die Schar der Kriegsknechte aber führte Jesus noch in der Nacht zu dem Hohenpriester Kaiphas. Dort hatten sich die Ältesten und der ganze Hohe Rat versammelt. Sie alle suchten falsches Zeugnis wider Jesus, um ihn zu töten, aber sie fanden keins. Da stand der Hohenpriester auf und sprach zu Jesus: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du seist Christus, der Sohn Gottes“. Jesus sprach: „Du sagst es; ich bin's“. Da zerriß der Hohenpriester seine Kleider und sprach: „Er hat Gott gelästert! Was dünkt euch?“ Sie aber verdamnten ihn alle und riefen: „Er ist des Todes schuldig!“ Da spieen sie in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Jesus aber schwieg stille und duldete alles wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.

43. Petrus verleugnet Jesum.

Von den Jüngern waren Petrus und Johannes Jesu nachgefolgt in den Palast des Hohenpriesters.

Die Kriegsknechte aber hatten sich im Vorhof ein Feuer gemacht, und Petrus stand bei ihnen. Da trat eine Magd hinzu und sprach zu Petrus: „Du warst auch mit diesem Jesus von Nazareth“. Petrus aber sprach: „Ich kenne diesen Menschen nicht“. Als bald krächte der Hahn. Danach leugnete er noch zweimal und fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: „Ich kenne diesen Menschen nicht“. Als er zum drittenmal geaugnet hatte, krächte der Hahn zum zweiten Male. Da wandte sich Jesus um und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an das Wort, das ihm der Herr gesagt hatte, und er ging hinaus und weinte bitterlich.

44. Geißelung Jesu. *a*

Als es Morgen wurde, führten die Juden Jesus vor den Landpfleger Pontius Pilatus. Dort verklagten sie ihn hart und sprachen: „Dieser verbietet, dem Kaiser Steuer zu geben und sagt, er sei Christus, ein König“. Pilatus fragte ihn: „Bist du der Juden König?“ Jesus antwortete: „Ich bin ein König. Aber mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Da sprach Pilatus: „Ich finde keine Schuld an ihm“. Und er wollte ihn losgeben. Aber die Juden schrieten: „Kreuzige, kreuzige ihn! Wenn du diesen losgibst, bis du des Kaisers Freund

nicht". Da befahl Pilatus, daß Jesus gekreuzigt würde, und übergab ihn den Kriegsknechten.

44 *b* Die Kriegsknechte aber zogen Jesus einen Purpurmantel an, flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in die Hand. Danach schlugen sie ihn mit Fäusten, verspotteten ihn und sprachen: „Gegrüßet seist du, der Juden König!“

45. Sehet, welch ein Mensch!

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Herzlich tut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkrone,
O Haupt, sonst schön gekrönt
Mit höchster Ehr und Zier,
Setzt aber höchst verhöhnet,
Gegrüßest seist du mir!

v **46. Die Kreuztragung.** *a mit b*

Als die Kriegsknechte Jesus verspottet hatten, führten sie ihn hinaus nach Golgatha, auf daß sie ihn kreuzigten. Jesus aber trug sein Kreuz selbst. Da sie nun hingingen, fanden sie einen Menschen, Simon von Kyrene, den zwangen sie, daß er Jesus das Kreuz nachtrug. Es wurden aber auch zwei

Übeltäter hinausgeführt, die kreuzigten sie mit ihm,
den einen zu seiner Rechten und den andern zu
seiner Linken.

Kinderchor (siehe musikalische Beilage):

Ich will nun mit dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah.
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet dich mein Herz,
Und meine Augen tränen
Beim Blick auf deinen Schmerz.

47. Jesu Tod am Kreuz.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.
(je 2 Zeilen vorzusprechen)

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze,
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein,
O so bist du mehr als Stein.

Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen.
Ach der übergroßen Not:
Jesus ist, mein Jesus, tot.

48. Die Grablegung. *A mit B*

Am Abend desselben Tages kam Joseph von Arimathia, ein frommer und ehrbarer Ratsherr, der auch ein Jünger Jesu war. Der ging zu Pilatus und bat ihn um den Leichnam Jesu, und Pilatus gab ihm den Leichnam. Da nahmen sie den Leib des Herrn, wickelten ihn in Leinwand und legten ihn in ein neues Grab, das Joseph in einen Felsen hatte hauen lassen, und in das noch niemand gelegt war. Danach wälzten sie einen Stein vor des Grabes Tür und gingen davon. Es waren aber bei ihm Nikodemus und die Weiber, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren.

Am anderen Tag kamen die Hohenpriester zu Pilatus und baten ihn, daß er das Grab verwahre bis an den dritten Tag. Denn sie fürchteten, seine Jünger würden den Leichnam stehlen und dem Volke sagen, Jesus sei von den Toten auferstanden. Da erlaubte es Pilatus, und sie verwahrten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

49. Die Auferstehung.

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

(je 3 Zeilen vorzusprechen)

Hallelujah! Jesus lebet.

Auf, ihr Erlösten, und erhebet

Des großen Mittlers Majestät.
Hörts, betrübte Sünder, gebet
Der Freude Raum, denn Jesus lebet,
Gott hat ihn aus dem Staub erhöht.
Ihm jauchze Preis und Dank,
O Seele, dein Gesang!
Hallelujah!
Dich, großer Held,
Erhebt die Welt,
Weil deine Hand den Sieg behält.

50. Die Frauen am Grabe.

Als der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezereien, um den Leib des Herrn zu salben. Und sie gingen zum Grabe am ersten Tag der Woche sehr frühe, da die Sonne aufging. Auf dem Wege sprachen sie untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür?“ Aber als sie hinkamen, war der Stein abgewälzt. Denn es war in der Nacht ein großes Erdbeben geschehen, und der Engel des Herrn war vom Himmel herabgekommen und hatte den Stein abgewälzt. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschrafen und wurden, als wären sie tot.

Als die Weiber den Engel sahen, erschrafen sie sehr. Aber der Engel sprach: „Fürchtet euch nicht!

Ihr sucht Jesus, den Gefreuzigten. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Gehet hin und sagt es seinen Jüngern“. Da flohen die Weiber aus dem Grabe mit Furcht und großer Freude.

51. Jesus und Maria Magdalena.

Maria aber stand vor dem Grabe und weinte draußen. Als sie nun weinte, guckte sie in das Grab, und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: „Weib, was weinest du?“ Sie spricht zu ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben“.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und siehet Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: „Weib, was weinest du? Wen suchest du?“ Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: „Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen“. Spricht Jesus zu ihr: „Maria!“ Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: „Rabbuni“, das heißet: Meister. Spricht Jesus zu ihr: „Rühre mich nicht an; denn

ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott“.

52. Die Emmaus-Jünger.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken nahe bei Jerusalem, mit Namen Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

Und da sie so miteinander redeten, nahte Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

Er aber sprach zu ihnen: „Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig?“ Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: „Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist?“ Und er sprach zu ihnen: „Welches?“ Sie aber sprachen zu ihm: „Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Taten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammnis des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen“.

Und er sprach zu ihnen: „O ihr Toren und träges Herzens zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?“ Und er legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.

Und als sie nahe zum Flecken kamen, stellte er sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: „Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget“. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte, brach und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

Und sie sprachen untereinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?“ Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde und fehreten wieder gen Jerusalem.

53. Mein Herr und mein Gott!

Am Abend aber desselbigen ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen

verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herren sahen.

Thomas aber, der Zwölfte einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: „Wir haben den Herren gesehen“. Er aber sprach zu ihnen: „Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben“.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: „Friede sei mit euch!“ Darnach spricht er zu Thomas: „Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig“. Thomas antwortete und sprach zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!“ Spricht Jesus zu ihm: „Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben“.

54. Es ist der Herr.

Orgel bzw. Harmonium begleitet leise: Ich bete an die Macht der Liebe.

Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also.

Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne Zebedäus' und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: „Ich will hin fischen gehen“. Sie sprachen zu ihm: „So wollen wir mit dir gehen“. Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts. Da es aber jetzt Morgen war, stund Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Sie antworteten ihm: „Nein“. Er aber sprach zu ihnen: „Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden“. Da warfen sie und konntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus: „Es ist der Herr“. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe und zogen das Netz mit den Fischen.

55. Die Himmelfahrt Jesu.

Orgel bzw. Horn. begleitet leise bis zum Gesang: Jesus, meine Zuversicht.

Herr und Heiland, hast dein Werk vollendet,
Hast des Lebens Pilgerfahrt beendet;
Hast uns alle huldreich und voll Gnaden
Zu der Gotteskindschaft eingeladen.
Auf fährst du zu Gottes ewgem Throne,
Und empfängst des Himmels Macht zum Lohne.
Ach, wir bitten: Lehr uns alle danken!
Glauben dir ohn Zweifel und ohn Wanken,
Der du auch für uns herabgekommen,
Unsre Schuldenlast auf dich genommen;
Laß uns alle ewiglich dich sehen
In des Himmels hehren, heiligen Höhen;
Laß auch unsre irdsche Bahn
Enden wie die deine: Himmelan!

Wir singen gemeinsam:

Mel.: Jesus, meine Zuversicht. (je 2 Zeilen vorzusprechen)

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir hin nach Kanaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland.



